

# Wenn die Welt untergeht...

Von BlaXXuN

## Kapitel 4: ...wird es mir egal sein!

Und endlich ist das nächste Kapitel da!

@Pairing: DM/??

@Kapitelanzahl: 4/5 (+ Epilog)

@Disclaimer: Weder die Charas noch die Orte gehören mir, lediglich die Idee.

@Warnung: **slash** – Liebe/Sex unter Männern

**OOO** – die Charas sind ziemlich verpfuscht

**Drama** – weiß nicht...aber wer ne Frohnatur ist und gerne eine Happy End Garantie hat, ist hier falsch

**Ansichten** – ich teile hier Ansichten mit, die vielleicht nicht jedem passen, aber das ist wahrscheinlich bei jedem Text die Gefahr

**Gewalt** – noch lange nicht so viel wie beim letzten Mal, aber immer noch ein bisschen ^^

@Legende:

„blablabla“ – jemand spricht

@Fehler: Wieder entschuldige ich mich vielmals für die hier auftretenden Fehler!

@Link: <http://view.playlist.com/14057654283/standalone>

@Anmerkung: Ich hoffe, euch fällt bei den Kapiteltiteln etwas auf...die spiegeln den seelischen Wandel von Draco Malfoy wider.

**Wenn die Welt untergeht...**

*wird es mir egal sein!*

**...noch 5 Tage...**

Das Leben des Draco Malfoy ging weiter, so wie jedes Leben weiter geht. Der letzte Brief kam, er hatte ihn nicht gelesen, sondern in die Schublade zu den anderen Briefen geworfen. – Der einzige Unterschied zwischen diesem und den anderen war,

dass der letzte Brief nicht geöffnet wurde...noch nicht, doch war sich der Blonde nicht sicher, ob er ihn jemals wieder zur Hand nehmen würde...

Potter war ihm, seit er ihn gestern beim Frühstück gesehen hatte, nicht mehr über den Weg gelaufen und er wusste auch nicht, wo sich dieser eventuell aufhalten könnte. Alles was er wusste, war, dass er noch so einen Fick brauchte.

Er wollte Potter noch einmal über den Boden treiben, immer weiter in ihn Stoßen, ihn vor Schmerz und Lust schreien hören...noch einmal...dann nie wieder, schwor er sich. Und wieder kam zum Vorschein, was für ein großartiger Lügner Draco Malfoy war – ohne mit der Wimper zu zucken konnte er dir das Blaue vom Himmel lügen und ohne ein Aufbegehren des Gewissens glaubte er sich diesen Schwur sofort.

Er wusste aber auch, dass man keinen Schwur von ihm ernst nehmen konnte, denn Lügner schwuren nicht um den Schwur zu halten – sie schwuren, um ihn im bestmöglichen Augenblick zu brechen!

So war auch Draco Malfoy und er wusste es, wusste es und machte dennoch nichts dagegen. Er befand, dass es dazu schon zu spät war – etliche Jahre zu spät, um genau zu sein.

Doch es war niemals zu spät, um eine Veränderung zu beginnen und das war ein neuer Punkt in dem sich Draco Malfoy anlog, anlog und wusste, dass er log.

Es kümmerte ihn nicht, niemand kümmerte es und so blieb er, wie er war – verkorkst und noch so viel mehr...

Aber nun zurück zu Potter! – Harry Potter...wo war der Junge, wenn man einen Fick brauchte? Vielleicht trieb er sich wieder in den Kerkern herum? Er beschloss, sich auf die Suche nach dem Gryffindor zu machen...

Einige Stunden später hatte er ihn immer noch nicht gefunden, alles was er gefunden hatte, war ein nicht identifizierbares Etwas, das schon nicht erahnbare Jahre in irgendeiner Ecke der Kerker hauste. Was es dort zu suchen hatte, wollte Draco gar nicht erst wissen, er war nur froh, dass er noch einmal lebend ans Tageslicht kam und nicht unter irgendeinem weißen Tuch auf einer Trage liegend...

### **...noch 4 Tage...**

An diesem Tag hatte der Blonde seinen Schwarzhaarigen wieder gesehen. Seltsamerweise wirkte er noch bedrückter als die Tage zuvor, obwohl er schwören könnte, dass er nach ihrer gemeinsamen Nacht nicht mehr so...leer gewirkt hatte. Er konnte sich natürlich irren, aber da Malfoys sich nie irren, konnte er das auch nicht, also was war das für ein Gedanke gewesen?

Egal...er war Potter wieder begegnet und dieser war ihm erfolgreich aus dem Weg gegangen. Bald würde sich Draco wieder auf die Suche nach Harry Potter begeben, würde erneut die Kerker durchforsten und dieses Mal den Grünäugigen finden.

Er ging aus seinem Zimmer und durch den Gemeinschaftsraum, durchquerte das Gemälde, ging einen Gang entlang und bog schließlich nach links ab, um weiter in die Kerker vorzudringen...

Etlichen Abzweigungen und unendlich lang wirkende Gänge später fand er den Schwarzhaarigen schließlich wieder an einer Wand lehnd, während er auf dem Boden saß.

„Schon wieder alleine unterwegs, Potter?“, fragte der Blonde.

Harry Potter gab jedoch keine Antwort, schaute ihn lediglich erwartungsvoll an. Draco fragte sich, auf was der andere wartete, kam jedoch zu keiner Erkenntnis.

„Hast du dir die Zunge abgebissen, oder warum gibst du plötzlich keine Antworten mehr?“, versuchte er den anderen aus der Reserve zu locken...mit Erfolg!

„Willst du etwas von mir?“

„Ja, ich will etwas von dir.“

Der andere schien darauf zu warten, dass der Blonde fortfuhr und als er es nicht tat, fragte er: „Und was genau willst du von mir?“

„Das von vor ein paar Tagen wiederholen“, antwortete er mit einem dreckigen Lächeln auf dem Gesicht, das in einem jeden den Wunsch aufsteigen ließ, es ihm am liebsten mit einem gezielten Faustschlag aus dem Gesicht zu schlagen! Harry Potter tat jedoch nichts, war es ihm doch egal. Er sagte auch nichts, nahm einfach die Hand des anderen und zog ihn zu sich herunter.

Draco Malfoy erwartete schon, von Harry Potter geküsst zu werden, deshalb war es für ihn umso überraschender, als er mit seinem Kinn auf Potters Schulter landete.

Der Schwarzhaarige hauchte ihm mit Eisesstimme etwas ins Ohr, was dem Blondem einen Schauer über den Rücken jagte. „Für mehr bin ich nicht gut? Ein kleiner Fick, und das war's?“

Er brachte es nicht über sich, etwas zu sagen, er antwortete auf seine eigene Weise, mit der er mehr anrichtete, als ihm in diesem Moment bewusst war. – Er biss dem anderen in dessen Nacken, saugte sich kurz daran fest, nur um wieder einmal hineinzubeißen.

Er bearbeitete den Hals des Grünäugigen, ließ seine Zähne und seine Zunge für ihn sprechen und versuchte, den anderen zu locken, es ihm gleich zu tun. Nach etlichen Minuten, in denen er den Hals von Harry Potter dermaßen bearbeitet hatte, dass schon wieder Blut aus einer Stelle des Körpers floss und die restliche Haut dermaßen zerschunden war, dass sie rot und gereizt wirkte, machte es der Schwarzhaarige ihm gleich und biss in seinem Hals. Er fing gleich hart an, wollte dem anderen nichts schenken und anscheinend die Führung übernehmen – ein neuer Kampf entbrannte und noch konnte man den Sieger nicht bestimmen, doch wer das Blitzen in Harry Potters Augen sah, wusste, dass dieser Kampf anders ausgehen würde als der Letzte. Sie knieten voreinander und da das mit der Zeit ziemlich schmerzhaft werden konnte, drängte der Blonde sein Gegenüber gen Boden, drückte ihn fest und schon schien ihm der Sieg sicher.

Draco Malfoy kratzte über die Haut im Nacken des Grünäugigen und verursachte wieder einmal ein paar Striemen. Danach drehte er dessen Kopf so weit zur Seite, dass er mit der Zunge über die kleinen Kratzer streichen konnte. Mit dem Nagel seines Zeigefingers fuhr er nochmals über eine der bereits vorhandenen Spuren, bohrte ihn so tief hinein, dass er auch hier die Haut durchbohrte und ein kleines Blutrinnis zum Vorschein kam.

Der Blonde kam zu dem Schluss, dass sie Beide noch immer viel zu viel an hatten und beschloss, dies sogleich zu ändern. Demnach fing er an, die Knöpfe von Potters Hemd zu öffnen, bis alle offen waren und er ihm das Hemd von dessen Schultern streichen konnte.

Er schmiss es in irgendeine Richtung und wendete sich wieder der Brust zu. Kurz bevor er seine Zähne auf die Haut loslassen wollte, sah er fünf fast verheilte Striemen auf Harry Potters Brust prangen.

Er setzte seine Finger der rechten Hand jeweils an den Anfang der rötlichen Striche und merkte, dass sie passten – dennoch war es nicht seine Hand gewesen!

Aus unerfindlichen Gründen störte es den Blondem sehr, so sehr, dass er den Schwarzhaarigen mit harten Augen anschauten und fragte: „Wer war das?!“

Der andere schaute ihn kurz mit seinen unergründlichen grünen Augen an und sagte dann: „Niemand.“

Draco machte das wütend, es machte ihn sogar sehr wütend. Er zeigte seinen Unmut, indem er mehr Druck mit seinen Fingernägeln ausübte und einmal quer über die Brust des anderen fuhr, bewusst den schon da gewesenen Linien folgend. Er hörte Harry Potter Keuchen und es befriedigte ihn...

„Wer war das?!“, fragte er noch einmal und seine Stimme nahm an Härte zu. Jeder andere hätte sofort geantwortet, aber Harry Potter wagte es noch einmal seine vorherige Antwort zu wiederholen.

„Niemand...“

Der Blonde nagelte das rechte Handgelenk des Grünäugigen am Bodenfest und vergrub seine andere Hand in dem pechschwarzen Haar des anderen. Mit einem Ruck landete der Kopf von diesem in dessen Nacken und Draco hörte einen kleinen Schrei des Schmerzes.

„Wieso lügst du mich an?“, seine Stimme war nur ein flüstern, doch immer noch hart und eisig.

„Wie kommst darauf, dass es jemand anderes war? Ich hätte es doch selbst tun können“, wagte es der andere noch einmal zu widersprechen.

Schnaufend packte der Blonde das Handgelenk, welches er schon in der Hand hielt, und zog es prüfend zu seinem Gesicht. Kurz musterte er die bis zum Fleisch abgehlauten Fingernägeln und hielt sie dann dem anderen entgegen. „Darum nicht“, gab er zur Antwort und fixierte das Handgelenk wieder auf dem Boden. Seine andere Hand löste sich wieder aus dem dichten, schwarzen Haar und griff sich nun das andere Handgelenk um mit ihm dasselbe zu machen, wie mit dem anderen.

Er bedachte den anderen wieder mit einem harten Blick, bis dieser sagte: „Wieso interessiert es dich eigentlich?“

Kurz dachte Draco nach, doch gab er schließlich doch die Antwort, die ihm zuerst in den Sinn kam. „Weil du mir gehörst!“, zischte er dem Schwarzhaarigen ins Ohr.

„Ach ja?“, kam es nur teilnahmslos vom anderen.

„Ja!“, bestätigte der Blonde „Wer war es?“

Harry Potter nannte ihm den Namen und im Stillen schwor er sich, dieser Person das Leben zur Hölle zu machen.

„Wieso hast du das getan?“

„Wieso hätte ich es nicht tun sollen?“, kam die Gegenfrage.

„War dir das mit mir nicht genug?“

„Du warst nicht da“, gab Harry Potter die schlichte Antwort.

„Ich bin jetzt hier.“

„Ich weiß“, sagte er „aber ich kann nicht ewig auf dich warten.“

Dem Blondem kam dieser Satz bekannt vor, doch wusste er im Moment nicht woher und im Grunde war es auch egal, denn im Moment zählte nur Harry Potter der schon keuchend unter ihm lag, da er schon eine Weile hart über dessen Genitalbereich rieb.

„Willst du mich?“, fragte der Blonde den Grünäugigen.

Als Antwort bekam er ein Nicken.

„Sag es!“, forderte er.

„Ja...“, stöhnte der andere.

„Was ja?“

„Ich...will dich...“, die Atmung des Schwarzhaarigen wurde immer schneller.

„Das habe ich mir schon gedachte“, konnte der Blonde sich einen letzten Kommentar nicht verkneifen.

Dann ließ er seine Zähne vernichtend über die Brust des anderen streichen, biss immer wieder in empfindliche Stellen, widmete den Brustwarzen seine besondere

Aufmerksamkeit und brachte den anderen vor Lust und Schmerz zum Schreien. Das Blitzen in Harry Potters Augen war schon erloschen und der Kampf war verloren – Draco war wieder einmal der Sieger...

Eines der Handgelenke des anderen hielt er noch immer fest, doch ließ er es nun los und nach nur wenigen Sekunden spürte er, wie ihm das Hemd aufgeknöpft und schließlich ebenfalls ausgezogen wurde.

Er ließ seinen Kopf immer tiefer wandernd, stricht mit der Zunge am Rand der Hose des anderen entlang und kam mit dem Kopf plötzlich wieder nach oben, widmete sich der anderen Halsseite.

Auch hier hinterließ er ein blutiges Mal, dann bahnte er sich seinen Weg zu den Lippen des Schwarzhaarigen vor. Als er schließlich dort ankam, merkte er, dass es ihr erster Kuss an diesem Tag war.

Vernichtend ließ er seine Lippen auf die des anderen los und schnell entbrannte ein neuer Kampf – dieses Mal um die Vorherrschaft in der Mundhöhle des Schwarzhaarigen.

Schnell entfachte der Kampfgeist von Harry Potter, der unter all den Trümmern noch immer vorhanden war, und er schaffte es, die Zunge unter seiner gefangen zu halten. Er schaffte es sogar, die Zunge des anderen in die eigene Mundhöhle zurückzudrängen und führte dort den Kampf fort. Kur bevor er auch hier gewann, ließ er von der Zunge des anderen ab und biss kräftig in die Unterlippe des Blondens.

Der Blonde schrie leise auf und löste sich schnell von den Lippen des anderen, pinnte die Hände des anderen wieder auf den Boden. Er richtete sich leicht auf und sah in grüne Augen, leicht schüttelte er den Kopf vorwurfsvoll, bedachte den Schwarzhaarigen mit einem tadelnden Blick. Dieser grinste nur und versucht mit seinen Lippen, oder besser gesagt seinen Zähnen, an ein kleines Stückchen Haut von Draco Malfoy zu kommen – es gelang ihm nicht.

Schnell gab er diesen Kampf auf, da er keine Chance hatte, stattdessen rieb er sein Becken gegen das des anderen, ließ ihn keuchen...stöhnen...schreien...

Sie trieben sich immer weiter an und wie beim ersten Mal war es eine perfekte Mischung aus Leidenschaft, Verlangen und Schmerz und keiner der Beiden konnte ihr widerstehen.

Beide stöhnten hart auf, bekamen nur keuchend Luft und Draco schaffte es kaum, sich aus dem Schwarzhaarigen zurückzuziehen. Schließlich gelang es ihm jedoch und wie Tage zuvor ebenfalls, war es Harry Potter, der zuerst aufstand, sich anzog und in der Ferne im langen Gang verschwand...

### **...noch 3 Tage...**

Wieder ein Tag an dem Draco Malfoy den Schwarzhaarigen gefunden hatte. Am Nachmittag hatte er ihn in einem leeren Klassenzimmer aufgespürt und wieder war es zu der gleichen Tätigkeit gekommen wie am Tag zuvor. Der einzige Unterschied bestand darin, dass der Schmerz etwas vermindert wurde und man ihr Liebesspiel beinahe als fast zärtlich bezeichnen konnte.

Ansonsten verlief der Tag wie die Tage zuvor – eintönig, grau...

Die Menschen schwärmen immer von den vielen bunten Farben, doch für Draco war die Welt schwarz und weiß – seiner Meinung nach kam es nur darauf an, wie viele Grautöne man dazwischen sah. Harry Potter bestand aus einer Vielzahl von unterschiedlichsten Grautönen und war so für Draco Malfoy das Bunteste, das er seit langem gesehen hatte.

Der Brief war in Vergessenheit geraten...

### **...noch 2 Tage...**

Der Blonde fing langsam an sich zu wundern, warum Potter in letzter Zeit so leicht zu finden war – als würde er es darauf anlegen. Die Tage zuvor hatte er immer suchen müssen und kaum Glück gehabt, doch nun schien es so, als ob der Schwarzhaarige eine unsichtbare Spur auslegte, die ihn immer wieder zu ihm führte, denn schon wieder waren sie in der gleichen Situation wie die Tage zuvor...

Doch etwas war anders, als die Tage zuvor, denn der Grünäugige verschwand nicht auf der Stelle, er blieb neben ihm liegen und schaute wie er selbst an die Decke des leeren Klassenzimmers.

„Was willst du von mir?“, durchbrach der Schwarzhaarige schließlich die Stille.

„Wie meinst du das?“, stellte der Blonde die Gegenfrage.

„Wieso kommst du immer wieder zu mir?“

Er bekam keine Antwort.

„Was willst du von mir?“, stellte er noch einmal dieselbe Frage wie am Anfang.

„Ich weiß es nicht...“

Er hörte ein verächtliches Schnauben von dem anderen, was ihm zeigte, wie wenig er von dieser Antwort hielt.

Der Blonde merkte, wie der andere wieder zu einer Frage ansetzen wollte, deshalb warf er schnell dazwischen: „Wieso lässt du dich immer wieder von mir finden?“

Dieses Mal war es der andere, der Dracos Gegenfrage stellte und so den Blonden zu einer Erklärung brachte: „Halte mich nicht für dumm! Ich weiß sehr wohl, solltest du nicht wollen, dass ich dich finde, so würde ich es auch nicht schaffen...Wieso also lässt du es jetzt zu, wo du dich doch am Anfang so gut versteckt gehalten hast?“

Er spürte das die leichte Anspannung des Körpers neben ihm, spürte auch, wie der Körper wieder zusammensackte und schließlich eine Antwort gab, mit der Draco Malfoy nicht das geringste anfangen konnte. „Ich warte auf etwas...“

„Und auf was?“, musste er nachfragen.

Er hörte, wie Potter seinen Kopf in seine Richtung drehte und er tat es ihm gleich. Da sie beide nebeneinander lagen konnten sie sich nun in die Augen schauen und wieder einmal kam Draco Malfoy nicht umhin, zu bemerken, wie einmalig die Augen des Grünäugigen waren.

„Das kannst nur du mir sagen“, kam wieder einmal eine geheimnisvolle Antwort seines Gegenübers.

„Sprich nicht so in Rätseln!“, brauste er auf. Er wollte endlich einmal etwas aus Harry Potters Mund hören, das klar und eindeutig war, über das man sich nicht den Kopf zerbrechen musste...er sollte direkter werden!

Doch irgendwie kam es dem Blonden so vor, als müsste er ganz genau wissen, was der Schwarzhaarige meinte – dennoch kam er nicht darauf...

Noch eine Weile lagen sie nebeneinander, keiner sagte mehr ein Wort und schließlich verschwand Harry Potter wieder und ließ einen verwirrten Blondschoopf alleine zurück und das erste Mal seit langem fühlte dieser sich einsam.

Auch wenn er oft, sehr oft sogar, alleine war, so fühlte er sich nie einsam, dennoch breitete sich nun ein Gefühl in ihm aus, als würde etwas Wichtiges fehlen – als würde die Luft zum Atmen fehlen.

Verstört über seine Gedanken machte auch er sich wieder auf den Weg in seinen Gemeinschaftsraum, blieb dort nicht lange sondern wanderte sofort zu seinem Zimmer weiter.

Dort ließ er sich auf das Bett fallen, öffnete das Fenster und wartete. Worauf er wartete, konnte er nicht sagen, oder aber er wollte es sich nicht eingestehen, denn er wusste, worauf er wartete – er wartete auf die schwarze Eule, die ihm ein etwas mehr als zwei Wochen jeden Tag einen Brief gebracht hatte, nun aber nicht mehr kam. Wieso war das nur so? Einige Zeit musste er darüber nachdenken, doch schließlich fiel es ihm wieder ein – der letzte Brief war schon gebracht worden! Er öffnete seine Nachttischlade, holte alle Briefe hervor und schaute sie sich einem nach dem anderen an – den letzten legte er jedoch beiseite...

*LIEBE MICH NICHT, SONDERN HASSE MICH.  
HASSE MICH NICHT, SONDERN LIEBE MICH.  
WENN DU MICH HASST, WERDE ICH ZERBRECHEN, DOCH DAMIT KANN ICH LEBEN.  
WENN DU NICHT LIEBST, WERDE ICH VERLIEREN, UND DARAN WERDE ICH ZU GRUNDE GEHEN.*

*WAS IST LIEBE EIGENTLICH?  
LIEBE IST KITSCH...EINE ILLUSION, IN DER DU LEBST. LIEBE IST NUR EINBILDUNG – WENN DU DAS ERKENNST, HAST DU VERLOREN. LIEBE SOLL SCHÖN SEIN, DOCH DIE LIEBE TUT WEH. LIEBE SOLL WUNDEN HEILEN, DOCH REISST SIE NEUE WIEDER AUF. LIEBE SOLLTE DIE WELT RETTEN KÖNNEN, DOCH REISST SIE SIE ERST RECHT IN DIE VERDAMMNIS.  
LIEBE GIBT ES NICHT...ALLES NUR EINBILDUNG – ERKENNE DAS, UND DU BIST WIE ICH.*

*SEI NIEMALS SO WIE ICH! WENN DU ERST SO BIST, WIE ICH BIN, BIST DU VERLOREN. ICH SELBST BIN VELROREN.REISE DURCH DIE DUNKELHEIT UND FINDE DEN WEG NACH HAUSE NICHT. GEHE IMMER WIEDER FALSCHER WEGE AUF DER SUCHE NACH DEM EINZIG WAHRN.  
ICH VERIRRE MICH IMMER MEHR, KANN ABER NICHT AUFHÖREN ZU RENNEN.*

*DIE DUNKELHEIT MACHT MIR ANGST, DOCH SIE BESCHÜTZT MICH DAVOR ZU ZERBRECHEN.  
DIE SONNE GIBT MIR HOFFNUNG, DOCH WIRD SIE MICH ZERSTÖREN, SOBALD ICH IN IHR LICHT GETRETEN BIN.  
IM SONNENLICHT ERKENNT MAN MEINE FEHLER KLAR UND EUTLICH. ICH BIN SO FEHLERHAFT WIE IHR ALLE, WENN NICHT NOCH MEHR...ICH MACHE JEDEN TAG FEHLER...SO VIELE FEHLER...*

*ICH ÖFFNE MICH DEN FALSCHEN LEUTEN UND SIE RUINIEREN MICH, TREIBEN MICH WEITER IN DIE FINSTERNIS. IMMER MEHR VERSINKE ICH DARIN – DEN WEG ZURÜCK KENNE ICH SCHON LANGE NICHT MEHR. LANGSAM FANGE SELBST ICH AN ZU VERZWEIFELN. SO LANGE WIE ICH ES IN DER DUNKELHEIT AUSGEHALTEN HABE WÜRDEST DU NIE! DU WÜRDEST NACH DEM ERSTEN TAG ZU GRUNDE GEHEN...DU BRÄUCHTEST KEINE MONATE...HÖCHSTENS TAGE.  
ABER AUCH ICH VELIERE NUN. AUCH ICH MUSS DEN LETZTEN FALSCHEN WEG EINSCHLAGEN, UM ZU ERKENNEN, DAS ICH JETZT BEI EINER SACKGASSE ANGEKOMMEN BIN.*

*LIEBE MICH! LOS! LIEBE MICH, SO WIE DU NOCH NIE JEMANDEN GELIEBT HAST! ES IS EIN GEFÜHL...UND MIT DIESEM GEFÜHL WERDE ICH NICHT UMGEHEN KÖNNEN. ICH*

WERDE MICH UMDREHEN UND GEHEN – IMMER WEITER, BIS DU MICH NICHT MEHR SEHEN KANNST, DOCH WERDE ICH DIR KEINE TRÄNE HINTERHER WEINEN.  
KLINGT DAS NICHT VERSTÖRENDE? WIE KRANK MUSS EIN MENSCH SEIN, UM SO ZU DENKEN? WIE VERSTÖRT MUSS ES IN SEINEM INNEREN AUSSCHAUEN?

WILLST DU WISSEN, WIE ES IN MIR AUSSCHAUT? WENN ICH ES DIR ERZÄHLE, WIRST DU EBENFALLS VERSTÖRT SEIN...DU WIRST BESCHMUTZT SEIN UND ICH WERDE DER SEIN, DER DICH IN DIE DUNKELHEIT GEZOGEN HAT.  
DOCH BIN ICH EIN ZU GRAUSAMES WESEN, ALS DASS ICH ES DIR NICHT ERZÄHLEN KÖNNTE.

KENNST DU DEN AUSTRUCK; IN MIR IST NUR NOCH EIN TRÜMMERHAUFEN?  
ICH WÜNSCHTE, ES WÄRE SO. IN MIR IST NICHT MAL MEHR DIESER HAUFEN, DENN DER SCHMERZ HAT IHN SCHON LÄNGST ZU SAND ZERMAHLEN UND DIE TRÄNEN HABEN DIESEN STAUB SCHON VOR LANGER ZEIT DAVONGESPÜHLT.  
ICH HABE DIR ETWAS ÜBER LIEBE ERZÄHLT...WIEDER FANGE ICH DAVON AN – ICH WEISS, ICH SOLLTE DAS NICHT TUN, ABER ICH KANN EINFACH NICHT ANDERS.

VERZEIHE MICH...ODER NEIN, HALT: VERZEIHE MIR NICHT! VERZEIHE MIR NICHT, DENN DAS HABE ICH NICHT VERDIENT...UND WENN DU ES DOCH ZU GEDANKEN VERSUCHST, DENKE IMMER DARAN, DASS DU MIR DAMIT NUR NOCH MEHR SCHMERZEN ZUFÜGST...

LIEBE IST EINE EINBILDUNG, ABER ICH WILL MIR EINBILDEN, DASS ES SIE GIBT. DAS ES SO ETWAS WIE EIN GUTES GEFÜHL GIBT...DOCH SOLL ICH WIRKLICH DARAUF HOFFEN?  
FREUDE IST NICHTS WEITER ALS DAS NICHT VORHANDEN SEIN DER TRAUER, DIE IMMER IN DEINEM LEBEN IST. JEDEN TAG BIST DU TRAUERIG UND BIST DU DAS EINMAL NICHT, SO IST ES NICHT WIRKLICHKEIT – WIEDER NUR EINBILDUNG!  
ABER BILDE DIR NUR EIN, GLÜCKLICH ZU SEIN...ICH GÖNNE ES DIR.

MIR SELBST ERLAUBE ICH DIESE ILLUSION NICHT – ANDEREN ERLAUBE ICH IMMER MEHR ALS MIR SELBST. DAFÜR REDE ICH MIR ABER AUCH EIN, DASS EUER GLÜCK NICHT ECHT IST, IN WAHRHEIT IST ES ABER MEINE TRAUER.  
MANCHMAL KOMME ICH MIR VOR, ALS WÜRDE ICH MICH ÜNNÖTIG WO HINEINSTEIGERN, ALS WÜRDE ICH MASSLOS ÜBERTREIBEN.  
WIESO ABER WEINE ICH DANN NACHTS, WENN ICH IN MEINEM BETT LIEGE?  
WIESO ZIEHE ICH MIR DIE BETTDECKE HOCH ÜBER DEN KOPF, DASS KEINER DIESE TRÄNEN ZU GESICHT BEKOMMEN WIRD?

WIESO SEHNE ICH MICH NACH DER KLEINSTEN BERÜHRUNG, SELBST WENN ES EIN SCHLAG SEIN SOLLTE?  
WIESO SCHRECKEN MICH DIESE GANZEN GEDANKEN NICHT IM GERINGSTEN AB? SO ANDERS KANN MAN DOCH GAR NICH SEIN...UND WIEDER DAS GEFÜHL, ALS WÜRDE ICH ÜBERTREIBEN, OBWOHL ICH DIE WAHRHEIT SAGE.

ES WÄRE MIR LIEBER, DIE GANZE WELT WÜRDE MICH SCHLAGEN, ALS NOCH EINEN TAG UNBERÜHRT HIER SITZEN ZU BLEIBEN. UND KOMMT MIR MAL EINER ZU NAHE, SOLLTE EINER ES WAGEN, MICH ZU BERÜHREN, WÜRDE ICH IHN ZERSTÖREN – AUF MEINE EIGENE ART UND WEISE.  
ICH BEGEHE VIELE VERBRECHEN...ICH LÜGE, ICH BEGEHRE, ICH TÖTE DEINE

*HOFFNUNGEN...UND MANCHMAL, JA MANCHMAL, WERDE ICH SO TUN, ALS OB ICH EIN ENGEL WÄRE, UM DICH ZU VERNICHTEN.  
DEIN REINES WESEN KOTZT MICH AN!*

*UND TROTZDEM KANN ICH MICH NICHT ABWENDEN, LAUFE DIR WEITER HINTERHER, DENN DU WIRST MICH INS LICHT FÜHREN UND SO IN DIE VERDAMMNIS. – DOCH WIE WILLKOMMEN IST DIE VERDAMMNIS, WENN SIE VON DIR ERSCHAFFEN WURDE?*

Immer wieder las er sich die letzte Zeile durch.

Doch wie willkommen ist die Verdammnis, wenn sie von dir erschaffen wurde?

Er liebte diesen Satz, diesen letzten, einen Satz...Die Person, die diese Briefe geschrieben hatte, war direkte, sie war sogar sehr direkt! Vermutlich war sie so direkt, dass sie meistens sagte, was sie dachte und wahrscheinlich konnte sie sich meist nur schwer davon abhalten, all diese Dinge zu sagen.

Solch direkte Menschen hatten es nicht leicht im Leben – durch diese Art konnten sie auch leichter getroffen werden, das wusste Draco, trotzdem konnte er sich nicht überwinden, den letzten Brief zu öffnen, sperrte alle wieder weg und wartete darauf, dass er endlich einschlief...

### **...letzter Tag...**

Wieder einmal mit Potter in einem leeren Klassenzimmer und wieder einmal wollte der Schwarzhaarige sofort verschwinden.

„Am Wochenende wieder?“, hielt Dracos Frage ihn auf.

„Vielleicht...“, kam die nicht eindeutige Antwort. „Hast du noch etwas zu sagen?“

„Nein? Also sehen wir uns jetzt, oder nicht?“, fragte er noch einmal.

Kurz schwieg der Schwarzhaarige und Draco dachte sich schon, dass er keine Antwort bekommen würde, doch dann hallte sie durch den sonst leeren Raum und Harry Potter war verschwunden...

„Ich weiß nicht, ob du mich sehen wirst.“

Nun war es Abend und Draco Malfoy kam noch immer nicht darauf, was diese Antwort bedeuten sollte...

### **...der Weltuntergang I...**

Als er am nächsten in die große Halle kam, herrschte mehr Aufregung als sonst und als er genauer hinsah, konnte er erkennen, dass viele Schüler weinten – weswegen weinten sie?

Die Post kam und eine Eule mit dem Tagespropheten hielt vor ihm an. Er nahm ihn der Eule ab, welche sofort wieder verschwand und wandte sich der Titelseite zu.

### ***Harry Potter tot! Der-dessen-Name-nicht-genannt-werden-darf noch am Leben!***

Geschockte las er die Überschrift immer und immer wieder, doch die Buchstaben änderten sich nicht, sie gaben immer das gleiche Preis und das war der Weltuntergang!

Er nahm die Zeitung, stand auf und stürmte beinahe aus der Halle, doch wegen der allgemeinen Bestürztheit fiel es keinem einzigen auf – wer achtete schon groß auf ihn, während sie gerade jedes Detail des Todes Harry Potters lasen? Niemand...genau! Er verschwand in sein Zimmer, sicherte es mit allen Zaubern die er kannte, schmiss

sich auf sein Bett und las die Überschrift noch einmal – noch immer war sie dieselbe...  
Und noch einmal brach seine Welt zusammen, bevor er anfang, den Artikel zu lesen...